

Regelunterricht anbieten zu können, um die Schüler gezielt zu fördern. Diese freiwilligen Zusatzangebote könnten nachmittags oder an Samstagen an den Schulen angeboten werden. Die Schulen benötigen dafür finanzielle und personelle Unterstützung. Zur personellen Absicherung sollte auf Nachhilfelehrer, Lehramtsstudenten, Referendare, Erzieher mit Lehrbefähigung oder pensionierte Pädagogen zurückgegriffen werden, die für ihre Tätigkeit entsprechend zu entlohnen sind.

7. Zusätzliche Förderangebote in den Sommerferien

Für den Zeitraum der Sommerferien muss frühzeitig ein Konzept für Bildungs- und Freizeitangebote erarbeitet werden. Dabei sind die Schulträger, externe Kooperationspartner und Vereine mit einzubinden. Es sind Angebote für sportliche Betätigungen, sozialen Austausch und bedarfsgerechte Lernförderung zu erstellen, an denen die Schüler freiwillig teilnehmen können. Ein besonderes Augenmerk sollte hierbei auf der Schwimmbildung in Hallen- oder Freibädern liegen.

8. Maßnahmen gegen psychische Folgen ergreifen

Die Schulschließungen und andere Corona-Maßnahmen haben sich nicht nur negativ auf die Lernerfolge der Schüler ausgewirkt, sondern führen bereits ab dem Kindergartenalter zu sozialen und psychischen Beeinträchtigungen und

Gesundheitsrisiken. Überaus bedenklich sind diesbezüglich die Verpflichtung von Schülern, im Unterricht »Masken« zu tragen, oder eine irgendwie zwangsweise Durchsetzung von Corona-Tests bei Schülern.

Bereits nach dem ersten »Lockdown« sahen 90 Prozent der Kinder- und Jugendärzte eine Zunahme der psychischen Belastungen bei ihren Patienten und viele berichteten von einer Zunahme von Angststörungen und Aggressivität. Solche Folgen und Risiken dürfen nicht weiter ignoriert werden und sind genau zu erforschen. Des Weiteren sind mit Kinder- und Jugendärzten, Kinder- und Jugendpsychologen, Entwicklungsforschern und Pädagogen Lösungen zu erarbeiten, wie diese negativen Auswirkungen der Corona-Maßnahmen behandelt und bewältigt werden können. Hier kommt Schulpsychologen eine wichtige Bedeutung zu. Das schulpsychologische Beratungssystem muss deswegen personell, finanziell und strukturell deutlich gestärkt werden. Für die Bewältigung der durch Corona verschärften und entstandenen Probleme fordern wir mindestens die Verdoppelung der Stellen für Schulpsychologen in Thüringen.

9. Physische Probleme des »Lockdowns« bewältigen

Die Schließung von Kindergärten, Schulen, Sportvereinen oder Spielplätzen führte auch zu körperlichen Erkrankungen und Gefährdungen. Nach dem



Katarzyna Bielostawicz / iStock

ersten »Lockdown« beobachteten 40 Prozent der Kinder- und Jugendärzte vermehrt körperliche Beschwerden bei ihren Patienten. Zusammen mit Ärzten und Pädagogen müssen Strategien entwickelt werden, um entstandene Probleme aufzuarbeiten und den Kindern wieder Bewegungsräume zu schaffen. Dazu gehört primär die Bewegung im Alltag in Kindergärten und Schulen. Wir brauchen viele Angebote für Sport, Spiel und Bewegung im Freien. Des Weiteren sollen die Vereine wieder die Möglichkeit zur Durchführung des Kinder- und Jugendsports erhalten.

10. Unsere Kinder für eine gute Zukunft stark machen

Die besonderen Bedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen dürfen nicht

länger vernachlässigt werden. Die jungen Menschen brauchen für ihre psychosoziale Entwicklung und ihren Lernerfolg den unmittelbaren sozialen Kontakt sowie Entfaltungs- und Entwicklungsräume jenseits der Zeit vor Bildschirmen. Sie sollen auch nicht in einem Klima der Verunsicherung und Angstretorik aufwachsen. Doch genau dies mutet die Corona-Politik der Landesregierung unseren Kindern und Jugendlichen heute zu. Es ist höchste Zeit, diesen fatalen Kurs zu beenden. Die Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation dürfen nicht länger eingeschränkt werden!

[Erfurt, den 03. März 2021]



Bild: Igor Vatsko / Panthermedia



AfD

FRAKTION THÜRINGEN

info@afd-thl.de
www.afd-thl.de

@afd.thl
@afd-landtags-tv

https://t.me/afd_thl

V.i.S.d.P.: Björn Höcke, Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Diese Publikation dient der Information und darf in einem Wahlkampf nicht zur Parteierwerbung eingesetzt werden.

Die Angaben in dieser Broschüre wurden sorgfältig recherchiert. Gerne teilen wir Ihnen die benutzten Referenzen und Quellen mit. Setzen Sie sich hierzu bitte mit uns in Verbindung!



Bild: Heilpoin / iStock

**FÜR DIE ZUKUNFT
UNSERER KINDER!**
10 FORDERUNGEN ZUR BILDUNGSPOLITIK IN DER CORONA-KRISE

AfD | **FRAKTION THÜRINGEN**

10 FORDERUNGEN ZUR BILDUNGSPOLITIK IN DER CORONA-KRISE

Zahllosen Thüringer Schülern wird durch die Corona-Maßnahmen der Landesregierung seit Monaten ein regulärer geordneter Schulunterricht vorenthalten. Die Schulschließungen und die Einschränkungen im Unterricht haben enorme Wissens- und Bildungslücken zur Folge, die durch »Distanzlernen« oder »Onlineunterricht« in keiner Weise kompensiert werden können. Die Corona-Politik der Landesregierung erweist sich längst als eine Bildungskatastrophe, durch die die Zukunft einer ganzen Schülergeneration aufs Spiel gesetzt wird. Die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag mahnt ein Ende der unverhältnismäßigen und nicht gerechtfertigten Maßnahmen an und richtet folgende Forderungen an die Landesregierung:

1. Die Schließung der Schulen ist nicht verhältnismäßig

Zahlreiche wissenschaftliche Studien, die seit dem ersten »Lockdown« im Frühjahr 2020 vorgestellt wurden, belegen, dass Kinder zur Verbreitung der Corona-Viren kaum beitragen, sehr selten erkranken und Schulen keine Treiber des Infektionsgeschehens sind. Daher ist die generelle Schließung von Schulen zur Eindämmung des Coronavirus unverhältnismäßig. Tatsächlich haben die Schulschließungen Bildungslücken

zur Folge, die wiederum für die heutige Schülergeneration das Risiko schlechterer Bildungsabschlüsse mit sich bringt und Nachteile für das spätere Berufsleben zur Folge haben. Das häusliche Lernen im »Distanzunterricht« belastet die Schüler in erheblichem Umfang. Zwei Drittel von ihnen empfanden während des ersten »Lockdowns« diese Lernform im Vergleich zum Präsenzunterricht in der Schule als anstrengender – obwohl weniger Schulstoff zu behandeln war als beim regulären Unterricht.

Die Schäden, welche der »Lockdown« bei Schülern verursacht stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen des Gesundheitsschutzes der Betroffenen. Daher sind die Schulen offen zu halten, den Schülern steht ihr Bildungsrecht voll zu!

2. Für Lernstandserhebungen: Keinen Schüler zurücklassen

Der Unterrichtsausfall durch die Schulschließungen konnte nicht annähernd durch den »Distanzunterricht« aufgefangen werden. Die erzielten Lernergebnisse hängen beim einzelnen Schüler vor allem davon ab, wie sorgfältig und engagiert die Lehrer den Lernstoff bereitstellen und ob Eltern ihre Kinder beim Lernen effektiv unterstützen können. Sie sind zudem davon abhängig, ob die erforderlichen technischen Voraussetzungen in Schule und Elternhaus gegeben sind.

3. Den Fokus auf die Vermittlung von Kulturtechniken im Grundschulbereich legen

In der Grundschule werden die Fundamente für den späteren Bildungsweg gelegt. Durch die Schulschließungen sind gerade bei der Vermittlung von Kulturtechniken erhebliche Lernrückstände entstanden, die nicht ohne Weiteres geschlossen werden können. Daher muss der Schwerpunkt in den Grundschulen auf die Vermittlung der Kulturtechniken

Lesen, Schreiben und Rechnen gelegt werden. Das Erlernen dieser Fertigkeiten kann in späteren Jahren und an weiterführenden Schulen nicht einfach »nachgeholt« werden. Die Grundschulen sollen deshalb für das zweite Schulhalbjahr 2020/21 und das erste Schulhalbjahr 2021/22 die Möglichkeit haben, die Kontingentstundentafel entsprechend anzupassen und Stundenkontingente anderer Fächer zu nutzen, um für die Fächer Deutsch und Mathematik die Wochenstundenzahl erhöhen zu können. Inhalte der anderen Fächer sollen in angemessenem Umfang in die Schwerpunktfächer einbezogen werden. Darüber hinaus sind entsprechende Gelegenheiten zur sportlichen Betätigung im Schulalltag zu fördern, weil diese die Konzentrationsfähigkeit verbessern und so zudem den Folgen des Bewegungsmangels der letzten Monate entgegengewirkt werden kann.

4. Keine Absenkung des Bildungsniveaus

Die weiterführenden Schulen sollen für das zweite Schulhalbjahr 2020/21 und das erste Schulhalbjahr 2021/22 die Möglichkeit haben, die Kontingentstundentafel anzupassen und Stundenkontingente flexibel zu nutzen, um auf die Ergebnisse der Lernstandserhebung reagieren zu können. Hierbei sind die durch den Lehrplan vorgegebenen Ziele in den Hauptfächern besonders zu berücksichtigen.

Die Landesregierung hat für die 4., 6. und 8. Klassenstufe beschlossen, die

Schüler »automatisch« zu versetzen, unabhängig von den erreichten Leistungen. Die Wiederholung eines Schuljahres ist aber auch in Corona-Zeiten nicht als »Strafe« zu sehen, sondern bedeutet die Chance, Bildungslücken zu schließen. Den Schülern wird durch eine »automatische« Aufrückung in die nächste Klassenstufe nicht geholfen, vielmehr können entstandene Lernrückstände nicht mehr geschlossen werden. Es besteht die Gefahr, dass Rot-Rot-Grün hier eine weitere Absenkung des Bildungsniveaus forciert. Die betroffenen Schüler bleiben zwar nicht sitzen, müssen aber in ihrem weiteren Leben mit Wissensrückständen und Bildungslücken leben. Der Beschluss der Landesregierung, dass die Schüler der Klassenstufen 4, 6 und 8 »automatisch« und unabhängig von den erreichten Leistungen in die nächste Klassenstufe versetzt werden, ist daher aufzuheben.

5. Abschlussklassen Planungssicherheit geben, Qualität sichern

Gerade für die Schüler, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, darf die momentane Corona-Situation nicht zu noch mehr Nachteilen führen. Es muss sichergestellt sein, dass die Schüler der Abschlussklassen die Schulen nicht mit einem geringeren Bildungsstand verlassen als frühere Jahrgänge. Die Eindämmung des Coronavirus darf nicht auf Kosten der Zukunftschancen einer Schülergeneration erkauf werden. An-

statt Leistungs- und Prüfungsansprüche zu senken, ist der reguläre Schulbetrieb jetzt wieder aufzunehmen und die Prüfungen sind auf möglichst späte Zeitpunkte im Schuljahr zu verschieben. Für die Jahrgänge, die im Schuljahr 2021/2022 ihren Abschluss machen, sollten schon jetzt die (Basis-) Wissensstände und Kerninhalte klar umrissen und definiert werden. Um dies zu erreichen, ist die Kontingentstundentafel entsprechend anzupassen. Zudem sollten für Schüler Aufbaukurse eingerichtet und zusätzliche Lernangebote gemacht werden.

Hinsichtlich der Berufsorientierung ist es wichtig, dass die Unternehmen wieder mit den Schülern in Kontakt treten können. Der Berufsorientierungsprozess ist seit fast einem Jahr praktisch unterbrochen, was zum Schaden unserer Jugendlichen wie auch der Wirtschaft ist.

Hierdurch wird der Fachkräftemangel weiter verschärft und viele Schulabsolventen bleiben »auf der Strecke«. Bei einigen Auszubildenden bzw. Ausbildungsbetrieben haben sich wegen des »Lockdowns« vielfältige Probleme ergeben. Es ist notwendig, dass das Land und die IHKs die Unternehmen, die Schulen die Schüler hier aktiv unterstützen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

6. Zusätzliche Förderangebote neben dem Regelunterricht

Die durch die Schulschließungen entstandenen Lernrückstände können nicht allein durch den Regelunterricht wieder geschlossen werden. Die Schulen müssen in die Lage versetzt werden, bedarfsgerechte und zielgruppenspezifische Fördermaßnahmen, Aufbaukurse und Lernangebote zusätzlich zum

**BILDUNG
IST UNSERE
WICHTIGSTE
RESSOURCE!**



**LESEN SIE
AUCH UNSER
POSITIONSPAPIER:**

Sie können die Broschüre innerhalb Thüringens kostenlos bei info@afd-thl.de bestellen oder als PDF herunterladen:

